

und Gewerkschaftsleitungen, für alle Funktionäre der Massenorganisationen im Betrieb. In manchen Betrieben kümmern sich die Partei- und Gewerkschaftsleitungen leider noch zuwenig um die Brigadetagebücher und beziehen sie nicht in die politische Erziehungsarbeit ein. Auch die Redaktionen des Betriebsfunks und der Betriebszeitungen nutzen längst noch nicht den hier zutage liegenden Reichtum an Gedanken, Erlebnissen, heiteren und ernsten Episoden und wertvollen Erfahrungen. Es ist daher zu wünschen, daß Günter Glante Tagebuch, das er im Auftrag und zusammen mit seiner Brigade „7. Oktober“ verfaßt hat, neben seiner literarischen Wirkung auch zu einer besseren politischen Arbeit aller Partei- und Gewerkschaftsleitungen, nicht zuletzt auch der Leitungen der FDJ, mit den Brigadetagebüchern führen wird.

Werner Neubert

*

Auszug aus dem Brigadetagebuch von Günter Glante. Eintragung vom 1. August 1959.

„Eine Woche harter Arbeit liegt hinter der Brigade. Ich bin nicht dazu gekommen das tägliche Geschehen aufzuzeichnen, und werde nun versuchen, das Wichtigste nachzuholen.

Durch die Veröffentlichung des Ausschnittes vom Brigadetagebuch und die nicht ganz unberechtigte Kritik an stilistischen Fehlern veranlaßt, haben wir beschlossen, bei späteren Veröffentlichungen den jeweiligen Abschnitt unseres Tagebuches in einer kurzen Brigadeberatung zu verlesen und Fehler zu korrigieren. Diesen Einfall hatten Werner und Franz.

Die Brigade ist prinzipiell mit dem Geschriebenen einverstanden. Wenn jedes Brigademitglied den Text vor der Veröffentlichung bis auf den I-Punkt kennt und zugestimmt hat, ist datüit ein wertvoller erzieherischer Faktor geschaffen. Niemand kann dann zurückweichen und sagen, daß er dieses und jenes nicht so genau kannte. Jeder muß, da er den Text ja kennt, sich mit seiner ganzen Person hinter die Veröffentlichung stellen. Es gibt genügend Anfeindungen, und nicht nur von Böswilligen. Selbst gutmeinende Kollegen sagen, man sollte einiges nicht so kraß dar stellen und bittere Pillen etwas versüßen. Die Darstellung unseres Verhältnisses zur TAN zum Beispiel wurde in der letzten Woche von Betriebsfremden stark angegriffen, und es zeigte sich, daß auch einige Brigademitglieder zurückweichen. Obwohl jeder zustimmt, daß unsere Darlegungen den Tatsachen entsprechen, möchte man die Sache doch lieber verschweigen. Überall das gleiche Argument: „Wir können ja doch nichts machen, die da oben wissen ja selbst, wie es aussieht (gemeint ist die Unterabteilung für Arbeit), Und wenn die nichts ändern wollen . . . , wir bezahlen das doch nicht/ Irrtum, wir bezahlen doch!

Der Vorschlag von Werner und Franz ist richtig. Wir müssen die Brigademitglieder ständig über den Fortgang der Eintragungen im Tagebuch, vor allem bei Veröffentlichungen, unterrichten und sie auffordern, unsere Ansichten offen zu vertreten. Wir können nicht dulden, daß gegenseitige Rücksichtnahme und Angst vor Repressalien die Kritik verhindern. Gerade unsere Aufgabe ist es, reinen Tisch zu machen. Nur so werden wir im Kampf um den Titel bestehen können.“

Von der Redaktion in Druck
gegeben am 25. Juni 1960

Redaktionelle Zuschriften nur an Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Abt. Neuer Weg, Berlin C 2, Am Werderschen Markt, Fernruf 20 05 81 — Verlegerische Zuschriften an Dietz Verlag GmbH, Berlin C 2, Wallstraße 76—79, Fernruf 27 63 61. — Lizenznummer 5424 — Chefredakteur Fritz Geißler — Herausgeber: Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands — Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin — Buch binderische Verarbeitung: Neues Deutschland — Erscheint vierzehntäglich.